

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.A.39/6
Datum:	2./3. November 1860 Gehalten 4. November 1860

Über die Auferstehung der Toten nach 1. Korinther 15,1-19.29-32

Wir behandelten nach Anleitung des 15. Kapitels des ersten Briefes Pauli an die Korinther die Frage: „Wie werden die Toten auferstehen und mit welcherlei Leib werden sie kommen?“ Die Beantwortung dieser Frage hatte den Zweck und den Nutzen, uns die selige Auferstehung der Leiber, derer die im Herrn entschlafen sind, begreiflich zu machen und uns derselben zu vergewissern. Lasst uns nunmehr nach der Beweisführung für die Auferstehung der Toten horchen, wie der Apostel uns dieselbe gibt in der ersten Hälfte des besagten Kapitels.

Der Apostel Paulus schreibt an Timotheus: „Des ungeistlichen Geschwätzes entschlage dich, denn es hilft viel zum ungöttlich Wesen. Und ihr Wort frisst um wie der Krebs, unter welchen ist Hymenäus und Philetus. Welche der Wahrheit gefehlet haben, und sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und haben etlicher Glauben verkehret.“ Von solchen berichtet er auch noch, dass sie das gute Gewissen von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch erlitten hatten, und dass er sie dem Satan übergeben, dass sie gezüchtigt würden, nicht mehr zu lästern.¹

Ihr Wort, dass die Auferstehung schon geschehen sei, d. i. dass sie bildlich auszulegen sei, hatte auch die korinthische Gemeine erfasst. Der Apostel widerlegt den Irrtum schlagend und überzeugend. Der Apostel betrachtet Irrtum oder Ketzerei als ein Werk des Fleisches, und um sie von diesem Irrtum abzubringen, schilt er sie hier nicht, sondern lockt sie freundlich zum Wandeln nach Geist, indem er sie liebe Brüder nennt. Hauptinhalt des Evangelii sind ihm die Tatsachen: Christus ist für unsere Sünden gestorben, er ist begraben, er ist auferstanden am dritten Tage. Indem dieses Hauptinhalt des Evangelii sei, habe er ihnen dieses zuvörderst, d. i. vor allen andern Wahrheiten gegeben, es ihnen verkündigt, er habe gegeben was er hatte, und was er hatte, hatte er nicht von sich selbst, sondern er hatte es so von dem Herrn selbst empfangen. Auch beruhten diese Tatsachen auf den deutlichsten Aussagen und Weissagungen der prophetischen Schrift. Die Erfüllung dieser Schrift in Jesu habe er ihnen vorgehalten und gepredigt. Sie hatten auch selbst Anleitung genug bekommen, sich von den Tatsachen, als durch die prophetische Schrift vorhergesagt zu überzeugen; sie hatten vernommen, wie es erfüllt sei, was sie als vorhergesagt in der Schrift vorfanden, also als völlig überzeugt hätten sie die Tatsachen, als wahrlich erfüllt zu ihrem Trost in Leben und in Sterben angenommen. In diesen Tatsachen standen sie, d. i. hatten sie einen Grund und Boden unter ihren Füßen, der nicht wankt, worauf man sich demnach verlassen kann, wenn man darauf steht. Durch dieses Evangelium, d. i. durch die Tatsachen im Glauben festgehalten, würden sie auch selig werden, wenn sie es nur so behielten, wie der Apostel es ihnen verkündet. Wenn sie es wenigstens mit solchem Zweck angenommen, um solcher Tatsachen für sich selbst zum Trost der Ewigkeit gewiss zu sein; wo nicht, so ist ja alles Fürwahrhalten umsonst, es dient zu nichts und ist völlig zwecklos, wo Anwendung auf sich selbst und das herzliche Vertrauen nicht dabei ist.

Des Evangelii also, wonach das Geschehene als auf göttlicher Weissagung beruhend, erwiesen ist, erinnert der Apostel die Korinther, und will ihnen damit sagen, dass sie nur daran denken und dasselbe in Gedächtnis halten sollten, um dem greulichen Irrtum, als wäre die Auferstehung schon geschehen, keinen Glauben weiter zu schenken. Für die Tatsache selbst, dass Christus, der für unse-

¹ 1. Tim. 1,19.20; 2. Tim. 2,16-18

re Sünden gestorben und begraben ist, wirklich auferstanden sei von Toten, und demnach die Schrift erfüllet und das Evangelium, welches er ihnen verkündet, zuverlässig sei, beruft er sich auf Zeugen, von denen alle es vernehmen konnten, für so viel sie noch lebten, oder es vernommen hatten, und die im Glauben an solcher Tatsache entschlafen waren. Auch bringt er als Zeugnis bei, was er selbst davon erfahren hatte.

Wenn der Apostel schreibt, dass Christus ist gesehen worden, so meint er nicht Christum mit einem angenommenen Leib oder in Leibesgestalt, wie z. B. Abraham ihn sah, sondern Christum mit dem Leib, worin die Zeugen ihn vor seinem Tode gekannt hatten und womit er begraben und auferstanden war. Als ersten Zeugen für die Auferstehung Christi aus Toten bringt er Kephas, d. i. Petrus, bei. Er beruft sich nicht auf Frauen, wo es um ein apostolisches Zeugnis ging. Ähnliches lesen wir Lukas 24,34.35: „Die Elfe sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simonis erschienen.“ Unter den zwölf Aposteln versteht Paulus die Elf, wie man oft eine volle bestimmte Zahl angibt, wenn auch einer nicht vorhanden ist, oder zwei hinzukommen werden. Dass diese Zwölf oder Elf ihn auferstanden gesehen, berichtet uns auch der Evangelist Markus Kap. 16,14. „Zuletzt“, schreibt er, „da die Elfe zu Tische saßen, offenbart er sich und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, dass sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden.“ Davon lesen wir auch Johannes 20,20: „Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und sein Seite, da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.“ Und Lukas Kap. 24,39.40: „Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin es selber, fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, dass ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße.“ Vgl. weiter desselben Kapitel V. 41-43 und Johannes 20,24-31.

Es hat also die Tatsache der Auferstehung Christi aus Toten das Zeugnis vor sich der Vorhersagung der Propheten, sodann eines Apostels, auf den ein Teil der korinthischen Gemeinde sich gerne berief, nach Kap. 1,12: „Ich bin Kephisch“, und dann der zwölf Apostel, die ihn alle gesehen auferstanden. Es kommt nun dazu ein Haufen Zeugen: „Darnach“, heißt es „ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal.“ Lieblich ist hier die Benennung Brüder. Solche Brüder können und wollen doch nicht täuschen, umso mehr, da etliche anfänglich zweifelten, ob er es wirklich sei (vgl. Mt. 28,17). Wer würde geglaubt haben, dass der Herr so viele Brüder hatte. Er hat sie gekannt, da er von allen verlassen am Kreuz hing, und der Worte des 22. Psalms gedachte: „Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern.“ Darum sprach er auch zu Maria Magdalena: „Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“ Diese fünfhundert und mehrere haben den Herrn gesehen auferstanden in Galiläa. Wie der Herr vor seinem Tode selbst gesagt: „Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa“ Mt. 26,32. Dasselbst gingen sie mit den elf Jüngern auf einen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte, nach Matthäus 28,16. Wann der Herr von Jakobo gesehen, finden wir nicht näher bezeichnet. Dass der Herr von allen Aposteln gesehen ist auferstanden, wird auch noch bezeugt Apostelgeschichte 1,13. Wenn wir nicht darunter auch solche zu verstehen haben, die der Herr außerdem sich erwählt, um besondere Zeugen seiner Auferstehung zu sein, vgl. Röm. 16,7.

Der Apostel Paulus ist so glücklich, auch sich selbst als Augenzeugen nennen zu können. Auf dem Wege nach Damaskus hatte er Christum gesehen, nicht hat er bloß seine Stimme gehört, sondern er hat ihn auch gesehen, nicht etwa in einer Vision, denn dann wäre es kein Beweis für die Auferstehung, er will sagen, dass er ihn mit leiblichen Augen gesehen mit dem Leib, mit welchem er am Kreuz gegangen und ins Grab gelegt worden war. „Gott unserer Väter“, hatte darum Ananias zu ihm gesagt nach Apg. 22,14, „hat dich verordnet, dass du seinen Willen erkennen solltest, und sehen den Gerechten, und hören die Stimme aus seinem Munde. Denn du wirst sein Zeuge zu allen

Menschen sein des, das du gesehen und gehöret hast.“ Darum hatte Paulus allen Grund um vor König Agrippas und einer hohen Versammlung auszurufen: „Warum wird das für unglaublich bei euch gerichtet, dass Gott Tote auferwecket?“ Apg. 26,8.

Der Apostel vergleicht seinen Zustand, worin er sich befand, als er den Herrn gesehen auferstanden, mit dem Zustande der zu früh geborenen, oder unzeitigen Leibesfrucht. Das ist nach. 4. Mose 12,12 „wie ein Totes, das von seiner Mutter Leibe kommt, es hat schon die Hälfte ihres Fleisches gefressen.“ Wir würden sagen: Er ist von mir gesehen, als von dem Höllenwicht, das die Hölle, als zu schlecht ausgeworfen. Er erhöht damit die Gnade, dass er gewürdigt war, den auferstandenen Christum zu sehen, und demütiget sich aufs Tiefste. Er gibt zu verstehen, wie ungestaltet er gewesen, als die Gnade des Herrn ihn ergriffen, wie er in Vergleich aller übrigen Apostel gewesen wie eine Fehlgeburt, die noch nach allen Kindern nachkommt. Er ist der Reinigung seiner vorigen Sünden nicht vergessen, nennt sich den geringsten der Apostel als der dieses Amtes nicht wert ist, weil er die Gemeine Gottes verfolgt. Umso mehr erhebt er die Gnade, dadurch ist er was er ist, und dadurch habe er mehr gearbeitet, mehr Gemeinden gegründet, denn sie alle. Damit will er nun den andern Aposteln nicht Abbruch tun, er will dagegen der Korinther lehren, wie hoch er die Wahrheit und den Trost der Auferstehung Christi hält, ohne welche eben er nicht geworden wäre, was er geworden, noch so vieles würde ausgerichtet haben. So einer wie er, würde die Auferstehung Christi nie geglaubt haben, noch im Glauben daran so viele ausgerichtet haben, hätte der Herr nicht selbst als Auferstandener ihn persönlich begnadet.

„Es sei denn ich oder sie“, die übrigen Apostel, lässt er darauf folgen. „Wir predigen.“ Er bezeugt damit die völlige unwankelbare Übereinstimmung aller Apostel auf diesem Stück und fügt hinzu: „und also habt ihr geglaubt“, d. i. ihr habt dasselbe, was wir Apostel alle gepredigt haben und annoch unverrückt predigen, von Herzen als Wahrheit und als einigen Trost ins Leben und im Sterben angenommen.

Was der Apostel aus dem prophetischen Wort, aus der Tatsache selbst, aus den untrüglichen Zeugnissen von Augenzeugen, und aus der unverrückten Übereinstimmung derer, die die Auferstehung predigen, gegebenen Beweisen folgert, braucht wohl nicht der näheren Ausführung. Die Behauptung, die Auferstehung der Toten sei nichts, hebt die einstimmige apostolische Predigt auf, hebt den Glauben auf, macht die Apostel alle zu falschen Zeugen wider Gott, da Gott Christum nicht auferwecket hätte, und sie doch bezeugt, Gott habe ihn auferwecket. Denn das muss ja draus folgen, dass, so die Toten nicht auferstehen, Christus auch nicht auferwecket ist. So hebt denn diese Behauptung das ganze Evangelium auf, macht die Vergebung und Erlösung von Sünden zu einer Lüge, und erklärt auch alle, die so von Adam an in Christo entschlafen sind, für verloren. Sie lässt den Christen, die um des Zeugnisses Jesu willen allerlei Anfechtung ausgesetzt sind, nur Hoffnung für dieses Leben, das ist gar keine Hoffnung, und macht sie zu den elendsten aller Menschen.

Alberne Leute waren dann gewiss die in der korinthischen Gemeinde, die sich über den Toten, oder an der Stelle der in Christo Entschlafenen taufen ließen, welches nicht sagen will, dass die Entschlafenen nicht getauft gewesen und sie sich für dieselben hatten taufen lassen, nachdem sie zuvor getauft waren, sondern dass sie bei ihrer Taufe an die Stelle der Gestorbenen auftraten, und sich über den Gräbern der Entschlafenen taufen ließen, um damit umso sprechender ihren Glauben an ihre eigenen und der Entschlafenen Leben und Auferstehung zu bekunden. Albern war es denn auch von Paulo, wie von den übrigen Aposteln und Gläubigen, alle Stunden in Gefahr zu stehen, den Glauben zu verleugnen, oder um des Zeugnisses Christi willen, von allem beraubt oder getötet zu werden. Der Apostel beschwört aber die Korinther bei ihrem und seinem Ruhm, den er hatte an Christum Jesum unsern Herrn, dass er tagtäglich stürbe, d. i. tagtäglich allerlei Gefahr durchmachte,

wobei er sich des Lebens zu erwägen hatte, und dass er solcher Gefahren mit dem Ruhm des Herrn nicht trotz bieten, auch sich solcher Gefahr und allerlei Tod nicht aussetzen würde, wenn die Auferstehung der Toten nicht eine Wahrheit und sein Trost wäre. Es ging eine Sage von ihm, dass er zu Ephesus den wilden Tieren vorgeworfen gewesen und mit ihnen um sein Leben gekämpft hätte. Angenommen dem sei so, wenn er nicht Christum den Auferstandenen gepredigt hätte, so würde man ihn den Tieren nicht vorgeworfen haben, und er wäre wohl ein Narr gewesen, sich den Tieren vorwerfen zu lassen, wenn nicht die Auferstehung der Toten sein Trost gewesen wäre. Ist doch die Auferstehung der Toten nichts, so ist gar eitel, sich um eine Idee oder Unwahrheit allerlei aussetzen zu lassen, vielmehr sollte man alsdann nach der heidnischen Regel leben und wandeln: Lasst uns essen und trinken, nur dem Genuss und allein dem Genuss dieses irdischen Lebens, für den Leib auch allerlei Ausgießung der Bosheit ergeben, so lange wir hier leben, denn morgen sterben wir, und nach dem Tode gibt es dann gar keine Hoffnung mehr.

Dies sei genug von der apostolischen Beweisführung für die Auferstehung der Toten. Nehmen wir die Worte des Apostels auf als an uns gerichtet, und bedenken wir vor allen Dingen, dass wir alle müssen geoffenbaret werden vor dem Richtstuhl Christi, auf dass ein jeglicher davon trage, was er mit dem Leib ausgerichtet, wozu er tätig gewesen, es sei Gutes oder Böses, denn ob die Sünde zwar erst in das Herz aufkommt und in der Seele und den Gedanken gebrütet wird, so wird sie doch mit dem Leib und seinen Gliedern begangen, mit den Augen und der Zunge, mit den Händen und den Füßen, und muss deshalb der Leib nach dem Tode wieder mit der Seele vereinet, dafür gestraft, oder wo er zu guten Werken tätig gewesen, dafür ewig glücklich gemacht sein, nach dem vielen Leiden dieses Leibes und Lebens, darum ist die Auferstehung desselben Leibes, den wir hier gehabt, notwendig und gewisslich wahr. Wenn wir dies recht bedenken, so werden wir unsere Zuflucht nehmen zum heiligen Evangelio, auf dass wir des Trostes inne werden, dass wir mit Leib und Seele nicht unser, sondern unseres Herrn Jesu Christi teuer erkaufte Eigentum geworden sind. Auf dass wir aber mit Leib und Seele Christi Eigentum geworden wären, ist unser Herr Christus ein Ding mit uns geworden, ist wahrhaftiger Mensch geworden mit Leib und Seele, aber Mensch an unserer Statt, und hat an Leib und Seele unsere Schuld und Strafe tragen wollen, ist für unsere Sünden gestorben, wir sind sodann dem Glauben nach mit ihm gestorben. Christus ist auch dem Leibe nach begraben, und da sind wir dem Glauben nach mit ihm begraben. Er ist auch demselben Leibe nach am dritten Tage von Toten auferstanden, und da sind wir dem Glauben nach mit ihm auferstanden. Nun ist indes die Sünde nicht so aufgehoben, dass sie uns nicht noch sollte plagen, auf dass der Glaube geübet werde, dass wir für Leib und Seele in der Gemeinschaft der Leiden und des Todes Christi Halt und Trost suchen und finden. Auch ist der leibliche Tod noch nicht aufgehoben. Wenn auch die Schmerzen für den Glauben aufgehoben sind, so ist auch das Begrabenwerden nicht aufgehoben, wie wir tagtäglich erfahren, demnach ist auch die Auferstehung des Leibes nicht aufgehoben, sondern muss eben so gewiss folgen als der Tod kommt.

Wie wir nun gegen unsere Sünde und Tod den Tod Christi zum Trost haben, und gegen das Begrabenwerden den Trost, dass Christus unsere Gräber geheiligt hat, und wie wir dieses Trostes gewiss sind aus dem heiligen Evangelio, wie dasselbe die Erfüllung predigt aller Weissagungen, die durch die Propheten hervorgegangen sind aus dem Erst-Evangelio, kund getan im Paradiese, so sind wir auch aus dem heiligen Evangelio und werden des Trostes gewiss der seligen Auferstehung unserer Leiber, welche wieder mit der Seele vereinigt werden. Zum Unterpand dieser Auferstehung und noch mehr als Ursache derselben haben wir die Auferstehung Christi, wie sie uns das Evangelium mit vielen Zeugen bestätigt, enthält und lehrt. Darum sollen wir ja dieses Evangelii eingedenk bleiben, dasselbe täglich treiben, und dabei beharren, wie wir es denn angenommen haben, und kei-

neswegs etwas davon oder etwas dazu tun, sondern es so behalten, wie wir es von den Aposteln überkommen haben, dass wir darin beständig bleiben, wohl wissend, dass die Seligkeit Leibes und der Seele lediglich in dem Evangelio im Glauben angenommen und behalten, steht. Denn das wissen wir, die Apostel haben alle die Auferstehung aus Toten gepredigt und nie etwas davon zurückgenommen oder widerrufen. Sie alle sind auch Zeugen von der Auferstehung Christi. So wir nun bei solchem Zeugnis, dass Christus von Toten auferstanden sei am Herzen bleiben und daraus den Schluss im Glauben ziehen, für die selige Auferstehung der in Christo Entschlafenen, so wird die Predigt an uns nicht vergeblich sein, sondern das bei, an und in uns ausrichten und darstellen, wozu der Herr es gesendet, so wird denn auch unser Glaube an solches Evangelium nicht vergeblich sein, nicht eitel unser Glaube an Christi Auferstehung, denn so werden wir gewiss erleben und erfahren, was unser Glaube geglaubt hat. Wir werden erfahren, dass wir aufrichtigen Zeugen Gottes geglaubt haben, wir werden also dereinst sie als solche Zeugen erfinden.

Lieulich ist der Schluss, den wir machen dürfen aus den apostolischen Worten V. 16-19. Die Toten stehen auf, weil Christus auferstanden ist – weil Christus auferstanden, so ist unser Glaube nicht eitel – weil Christus auferstanden ist, so sind wir (die des Herrn sind) nicht mehr in unsern Sünden, denn Christus ist auferwecket zu unserer Gerechtigkeit – weil Christus auferstanden ist, so sind die, die in Christo entschlafen sind, selig. Und weil wir auf das Leben, das mit der Auferstehung des Leibes anhebt, hoffen, so sind wir die glücklichsten unter allen Menschen. Unglücklicher Mensch aber, der sich selbst und andere in den Wahn bringt, die Auferstehung der Toten sei nichts, oder der sie lediglich geistig oder bildlich deutet, er lehnt sich auf gegen die einstimmige prophetische Wahrheit, gegen das Zeugnis aller Apostel, er ist annoch in seinen Sünden nach Aussage des Apostels, er lebt in seinen Sünden, trägt er auch die künstlichste Marke eines Tugendbildes, und wenn er sich nicht bekehrt, so stirbt er in seinen Sünden und ist verloren, und verloren sind alle, die mit ihm in solchem Wahn sterben.